

# Lieber zahlen als einen Witz erzählen

**Langenthal** Die Politiker haben gestern die Fasnachtszeitung «Päng» erhalten – allerdings gabs die nur gegen Kreativität oder einen Griff ins Portemonnaie. Jetzt können die närrischen Tage in Langenthal beginnen.

**Tobias Granwehr**

Die Übergabe der Langenthaler Fasnachtszeitung «Päng» an die Gemeinderatsmitglieder findet zwar stets im kleinen Rahmen statt. Nichtsdestotrotz ist sie so etwas wie der Startschuss zur fünften Jahreszeit in der Stadt. Immer am Mittwoch vor der Fasnacht dürfen die Politikerinnen und Politiker den «Päng» als Erste lesen.

Allerdings müssen sie für diese Ehre (oder ist es eine Pflicht?) zuerst jeweils eine Aufgabe lösen. Im Vergleich zu vergangenen Jahren ist sie dieses Jahr nicht besonders schwer gewesen – oder zumindest verlangte sie weniger körperlichen Einsatz als auch schon. Die sechs Gemeinderäte sowie die einzige Frau im Gremium, Helena Morgenthaler, mussten würfeln. Je nach Zahl hätten sie der versammelten Runde ein Lied vorsingen oder pfeifen, ihren Namen tanzend darstellen oder einen Witz erzählen müssen.

## Die nachsichtige Lehrerin

Doch die Gemeindevertreter trauten sich alle wenig künstlerische Fähigkeiten zu. Die «Päng»-Redaktion hatte dafür eine Hintertür eingebaut: Wer nicht singen, tanzen oder pfeifen wollte, konnte auch den Joker wählen und den sechsfachen Preis einer «Päng»-Ausgabe zahlen. Also 36 Franken. Stapi Reto Müller, sonst selten um einen Spruch verlegen, musste als erster ran. Er hätte nach dem Würfeln einen Witz erzählen müssen. Nach kurzem Zögern winkte er ab und schritt zur Kasse.

Gemeinderat Pierre Masson tat es ihm gleich, und auch Markus Gfeller wollte nicht singen. Er begründete sogleich, weshalb: «In der zweiten Klasse sagte mir meine Lehrerin, ich hätte so ein gutes Zeugnis. Damit sie mir dieses nicht versaeue, habe sie auf eine Singnote verzichtet.» Helena Morgenthaler hatte als einziges Ratsmitglied eine gute Aus-



Stadtpräsident Reto Müller und Fasnachtsober Stefan Spahr sind offensichtlich begeistert von der neuesten Langenthaler Narrenpostille. Bilder: Beat Mathys

rede, warum sie nicht singen konnte: Sie war so heiser, dass ihr Gesang ohnehin nicht zu hören gewesen wäre. Also musste auch sie ins Portemonnaie greifen. Finanzminister Roberto Di Nino sagte, dieses System mit dem Würfeln und dem sechsfachen Preis könnte die Gemeinde doch auch bei der Steuereintreibung anwenden. Sprachs und schritt zur «Päng»-Kassierin.

So ruhte die letzte Hoffnung auf den Gemeinderäten Michael Schär und Matthias Wüthrich. Würde wenigstens einer der beiden etwas Mut zeigen und singen, pfeifen oder einen Witz zum Besten geben? Schär winkte gleich ab. Wüthrich sagte zwar, er werde zahlen, wolle es aber

mit dem Pfeifen eines Liedes trotzdem probieren. Es war kein sonderlich erfolgreicher Versuch.

## Grad die ganze Auflage finanziert

«Päng»-Redaktionsleiter Reto Kurt war überrascht, dass der gesamte Gemeinderat zahlte und knöpfte den Betrag auch noch Stadtschreiber Daniel Steiner ab. «Damit habt ihr gleich die ganze Auflage bezahlt», sagte Kurt.

Er freute sich, dass zum zweiten Mal von Schülerinnen und Schülern eine Nachwuchsseite gestaltet worden war. «Das wollen wir beibehalten.» Apropos gestalten: Das Titelblatt der Narrenzeitung wurde erstmals seit 25 Jahren nicht mehr von Rolf

Uhlmann gezeichnet, sondern von Sabine Blaser.

Stapi Reto Müller wünschte den Fasnächtlern nach der offiziellen «Päng»-Übergabe viel Glück und merkte trotz Schneetreiben an: Die Stadt habe dieses Jahr das Geld für die Schneeräumung für die Fasnacht gespart.

Dann erklärte Müller, dass er seinen Gemeinderatskollegen eine Legislaturprogrammänderung vorschlagen werde. Ob diese jedoch Anklang finden wird, ist fraglich. Er schlug eine Annexion von Thunstetten-Bützberg vor, da die Gemeinde ja sowieso führungslos sei. Er wolle endlich eine Mauer zwischen Buchsi und Langenthal errichten lassen und strebe den Langenthalexit an. Er

wolle die Stadt dann dem Kanton Luzern anschliessen und künftig eine Tiefsteuerstrategie fahren. Zudem habe die Stadt aus der letzten Abstimmung gelernt: Beim Installieren der neuen Wahl- und Abstimmungssoftware werde die Stadt auf russische Softwareentwickler zurückgreifen.

Gut möglich, dass der eine oder andere Vorschlag des Stapis in der nächsten «Päng»-Ausgabe Platz finden wird. Die aktuelle Ausgabe wird übrigens erst nach der Fasnacht verkauft. Jedenfalls wenn es nach der Langenthaler Fasnachtsgesellschaft geht. Sie druckte auf ihrem Fasnachtsprogramm als Verkaufsdatum den 4. 3. 2020.

## Nachrichten

### Gefahrenkarte muss überarbeitet werden

**Herzogenbuchsee** Eine veränderte Ausgangslage macht eine Überarbeitung der Gefahrenkarte Hochwasser Herzogenbuchsee nötig. Konkret gehe es um die Gefahreneinschätzung einer Überschwemmung verursacht durch die Oenz im Ortsteil Oberönz, teilt die Gemeinde mit. In den vergangenen Jahren wurden am Oberlauf der Önz und entlang der Altache diverse Wasserbauprojekte umgesetzt. Aufgrund dieser Massnahmen sowie der veränderten Hochwasserabflüsse soll die bestehende Gefahrenbeurteilung aus dem Jahr 2012 überarbeitet werden. Für die Revision der Gefahrenkarte bewilligte der Gemeinderat von Herzogenbuchsee einen Kredit von 30 000 Franken. Davon übernimmt der Kanton Bern 90 Prozent. Der Zonenplan Naturgefahren soll dann entsprechend an die veränderten Gegebenheiten angepasst werden. (swl)

## Wieder «on the road»

Der fahrende Erlebnisspielplatz von ToKJo wurde renoviert und wartet mit Neuem auf.

Letzten Dezember lud der Kiwanis-Club Langenthal zu seinem jährlichen Benefiz-Anlass zugunsten eines Sozialprojektes ein, in Form eines Gala-Diners mit Kunstauktion. Dabei ging es um die Totalsanierung des in der Region bekannten Spielwagens der offenen Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau (ToKJo). Alle angebotenen Kunstwerke wurden bei diesem Diner versteigert, sodass genügend Geld zusammenkam, damit der Spielwagen vollumfänglich saniert werden konnte.

Der Spielwagen bietet nun eine breite Palette an kreativen Spielmaterialien und -angeboten, welche darauf warten, von den Kindern für eigene Ideen und Spiele genutzt zu werden: ein Highlight für die Kinder und ihre Begleitpersonen, das viele Spielfreiheiten bietet. Sie erhalten dabei vielfältige Lern- und Erleb-



Sobald das Wetter wieder etwas besser ist, soll es losgehen mit dem Spielwagen von ToKJo. Foto: pd

nissfelder, können ihrer Kreativität freien Lauf lassen und sich gemeinsam mit anderen Kindern öffentlichen Raum aneignen. Der

uninteressante Parkplatz wird plötzlich zum Abenteuerplatz. In diesem Jahr startet die Tournee auf dem Kirchenfeld-

Parkplatz in Lotzwil. Kinder und ihre Familien oder andere erziehungsberechtigte Personen können den Spielwagen zwischen 18. März und 11. April jeweils Mittwoch, Freitag und Samstag von 12 bis 17 Uhr besuchen.

Die weiteren Daten und besonderen Angebote werden jeweils in den Gemeinden publiziert oder können auf der Webseite von ToKJo nachgeschlagen werden.

Bis im Juni sind folgende Stationen bereits bekannt:

- Lotzwil, Parkplatz Kirchenfeld 18. März bis 11. April 2020;
- Roggwil, Schulhausplatz Dorf 15.–25. April 2020;
- Bützberg, Schulhaus Byfang 29. April bis 23. Mai 2020;
- Bannwil, Schulhausplatz 27. Mai bis 6. Juni 2020. (gm)

Weitere Informationen unter [www.tokjo.ch](http://www.tokjo.ch)

## Fasnacht: Ähnlich und doch verschieden

**Langenthal/Bern** Guggenklänge, Schnitzelbänke und ausgefallene Kostüme: In vielen Berner Gemeinden wird am Wochenende Fasnacht gefeiert. So auch in Langenthal und in der Stadt Bern. Doch wo wird ausgiebiger und kreativer gefeiert? Von einem Konkurrenzkampf wollen die beiden Verantwortlichen nichts wissen. «Jede Fasnacht ist gut», sagt Stefan Spahr, Langenthaler Fasnachtsober. Auch Thomas Fritz, Vizepräsident der Berner Fasnacht, streicht das Wirgefühls heraus.

Die fünfte Jahreszeit in Langenthal gehört zur ältesten im ganzen Kanton Bern. Die Nähe zu Luzern und Solothurn trägt zur Beliebtheit der Narrenzeit bei. In der Stadt Bern hingegen ist es ein junger Anlass: Erst in den 1980er-Jahren wurde die Fasnacht wiederbelebt. Jahrhundertlang war sie in Bern von der Obrigkeit verboten.

Einige Stadtberner suchen an diesem Wochenende Jahr für Jahr das Weite. Kein Problem für Thomas Fritz: «Jedem das Seine», sagt er. Auch so erreichen die Berner eine stattliche Besucherzahl von mehreren Zehntausend



## Podcast

### «Rede wi druckt»

Fasnachtsfreudigen. Da kann der kleine Bruder Langenthal nicht mithalten – will er auch gar nicht: Durch die verschiedenen Bars trennt sich hier das Fasnachtsvolk automatisch von den weniger traditionellen Partygängern.

Schnitzelbänke sind sowohl in Bern als auch in Langenthal hoch im Kurs. «Politiker dürfen hart angegangen werden», sagt Thomas Fritz. Es sei schliesslich die Aufgabe der Fasnächtler, genau hinzuschauen und auch mal Kritik zu üben. Die Grenze des guten Geschmacks zieht er bei Gewalt jeglicher Art.

Das Thema Sicherheit wird in beiden Städten grossgeschrieben, viel Geld wird für Personal und Absperrungen ausgegeben. Das habe sich in den vergangenen paar Jahren mit den verschärften Auflagen massiv geändert. Ausschreitungen gebe es aber im Verhältnis nach wie vor wenig, das betonen beide Fasnächtler. Eine gebrochene Nase komme aber schon mal vor, wenn halt zwei Männer um dieselbe Frau buhlen würden. (bey)

In unserem Podcast sprechen Stefan Spahr und Thomas Fritz über das Kind im Manne, kreative Kostüme und ihre persönlichen Highlights an der Fasnacht.

## Wir gratulieren

**Lotzwil Rosmarie Fankhauser-Trösch** feiert heute an der Huttwilstrasse den 80. Geburtstag. (tg)

**Roggwil/St. Urban Hans Rathgeb** kann heute seinen 90. Geburtstag feiern. Der Roggwiler wohnt im Altersheim Murhof. (tg)